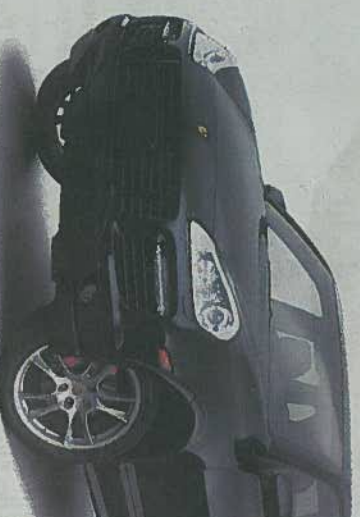


Die Requisiten des Jahrzehrs

Fünf Alltagsdinge, die zum Symbol der »nuller Jahre« wurden



Coffee to go

Entspannung in Hektik oder: Was vom öffentlichen Leben übrig bleibt

Der Mensch braucht eben etwas, woran er sich festhalten, besser noch festsaugen kann. Früher waren es meist Zigaretten, jetzt sind es bevorzugt Wasserschalen mit Nippel und Papierkaffeebecher mit Löchlein im Plastikdeckel. Niemand darf niemand will schlaf und mart erscheinen. Deshalb rennt die halbe westliche Menschheit durch die Straßen, als drohte immerzu Dürre, und sämtliche Cafés hätten geschlossen. Wer trinkt, ist fit – das ist das Signal. Wer Kaffee trinkt, der ist bei aller Fitness sogar gemütlich.

Wohl kein anderes Alltagsding symbolisiert die Paradoxien der letzten zehn Jahre besser als der Coffee-to-go-Becher: Er steht für das Verlangen nach Muße, befriedigt im Vorüberflitzen. Für eine Entspannung in Hektik. Für den Genuss, den wir suchen – und im Pappbecher finden.

Das Coffee-to-go-Prinzip bedeutet: Alles ist mit allem vereinbar, alles kann überall geschehen. Das Sinfonieorchester im Ohr (MP3-Player), das Internet in der Hemdtasche (Smartphone), sitzen wir inmitten von Hochhäusern am Sandstrand (City-Beach) oder im tiefsten Winter unter freiem Himmel (Heizpilz) und erledigen in schönster Urlaubsstimmung (Cargo-Pants und Kapuzenpulli) unsere geschäftliche Korrespondenz (Laptop). In diesem ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts haben wir endlich gelernt, mit der Beschleunigung der Moderne umzugehen. Wir machen es wie der Igel im Wert-

iPhone

Wie ein Telefon zur Welt-Fernbedienung wurde

Ein romantischer Dichter hat gesagt, es gebe nur zwei glückliche Arten des Lebens und man müsse sich entscheiden: Entweder man blicke von hoch oben auf die Erde hinab, sodass einen nichts von dem rühre, was dort unten geschieht; oder man lasse sich hinab- und hineinfallen in eine beliebige Ackerfurche und bleibe darin sein Leben lang, ohne sich für die Nachbarmurche zu interessieren.

Das iPhone verbindet beide Lebensformen: Man ist, dank seiner Navigationsfähigkeiten und dank der Zoom-Ästhetik von Google Earth, in einem rasenden Lift immerzu unterwegs zwischen dem Thron in den Wolken und der lehmnigen Ackerfurche. Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen Nähe und Ferne, weil es keine Ferne mehr gibt. Sollte uns Franz Beckenbauer heute mit dem Spruch kommen, etwas interessiere ihn so wenig, wie wenn in China ein Fahrrad umfalle, so können wir ihm antworten: Franz, schau es dir an, das Fahrrad, auf deinem iPhone, ist es etwa weniger interessant als dein Fahrrad daheim in Kitzbühel?

Das iPhone schenkt dem Menschen endlich das, was er sich immer gewünscht hat: die Welt-Fernbedienung. Sie verschafft ihm den Rausch der Illusion, mit allen anderen im Modus des kontrollierten und schlagartigen Kontaktes zu verkehren. Sämtliche Wege, die er einschlagen könnte, hat dieses Gerät ihm gebahnt und berechnet. Was er je sehen könnte, hat es für ihn gesehen. Es war über-

Ritalin

Über die erstaunliche Karriere eines Betäubungsmittels

Das ist Gewohnheitsache: Als das Jahrzehnt noch frisch war, harteten sich viele an die hilfreichen Pillen mit dem Wirkstoff Methylphenidat noch gar nicht gewöhnt. Die sollten besonders auffällige Kinder einnehmen, etwa in Form des Produkts Ritalin, um nicht durch Unruhe aufzufallen, weder im Unterricht noch bei den Eltern zu Hause. Die Erwachsenen wollten, dass sich die anstrengenden Kinder nicht durch anhaltendes Runzappeln entspannen, sondern lieber leise, mit Pille, wenn schon sonst nichts half, um die Ruhigsternorm zu erfüllen. Seinerzeit haben auch Fachleute vor Missbrauch gewarnt, diese Psychomedizin sei in ihren Nebenwirkungen nicht gut erforscht, und ob es nicht klüger wäre, den Kindern mehr Auslauf im Freien zu lassen, einen geregelten Tag einzurichten und sie mit weniger Lärm-, Zucker- und Medienmüll zu bewerfen.

Dann aber haben sich wohl immer mehr Eltern das Hilfsmittel von ihren Kleinen probierhalber mal ausgeliehen. Die Pillen fallen unter das deutsche Betäubungsmittelgesetz, so leicht also bekommt sie ein Gesunder gar nicht verschrieben. Man konnte unterdessen erfahren, dass solche Konzentrationsförderungsstiften in den amerikanischen Universitäten den Leistungswilligen auf die Sprünge halfen. Und wie sie halfen: umgehend! Schneller als Wellness. Die Zeit im gestrigen Sinne des Wortes, also die langsam Moment für Moment verstreichende Zeit, die man für die Ruhe der Seele, für inneren

Porsche Cayenne

Die Zeit verlangt nach privater Katastrophenschutz – auch i

Zugegeben, Freizeitzeugs sind keine Erfindung. Doch nach den Terrorerregungen vom 11. September sprang der Zulassungsstatistik allen Normalleuten davon. Bald war in den Vereinigten Staaten jedes zweite Auto ein Sport-Utility Vehicle (SUV); vor allem der Hummer H2, Kenner des US-Militärzeugs, verkörpert rasend gut, ein grobkantiges Monster sieht, als solle sein Besitzer mit ihm unbeschadet durchbrechen. Kurz darauf auch in Deutschland der Siegeszug der rassistischer Streifenwagen. Ein Porsche Cayenne Beispiel hat an die 500 PS unter der Motorhaube ein Drehmoment wie ein Schützengewehr. Solche Kampfmaschinen wiegen gut 2,5 Tonnen, fahren schneller als der ICE, haben und Hamburg und saufen für Liter Erdöl auf 100 Kilometer. Nur ein Teil dieser Wuchtbrummen hat jemals einen Naturkontakt; ihr *modus operandi* ist sich aufs Niederwalzen feindlicher Stächen beim paramilitärischen Einparken nachbarlichen Vorgarten.

Kein Mensch braucht dieses Schützengewehr, aber es wird ja auch nicht zwecklos gebaut; sondern für imaginäre Helden der inneren Sicherheit. Vorkehrungen gegen die Weltpolitik sind verbarrikadiert sich das Humankapital in rasanten Fahrt zur Arbeit, und unsere Mütter bringen Deutschlands künftige Führungskräfte damit 500 gefährliche